nifbe

»Ankommen und sich willkommen fühlen«

Ankommen und sich willkommen fühlen

Geflüchtete Familien haben in ihrer Heimat alles zurückgelassen und auf ihrem Weg in ein sicheres Land, eventuell schreckliche Erfahrungen gemacht. Nun sind sie in einem Land angekommen, in dem Vieles fremd ist: die **Sprache**, die **Kultur**, die **Institutionen** wie zum Beispiel auch frühkindliche Bildungseinrichtungen. Zudem ist ihre Zukunft in diesem Land oftmals unsicher und ungeklärt.

Umso wichtiger ist es, dass sich Eltern und Kinder in der KiTa gut aufgenommen fühlen, dass Sie als pädagogische Fachkraft ihnen mit **Offenheit**, **Geduld**, **Respekt** und **Empathie** begegnen. Nehmen Sie sich Zeit, um sie kennenzulernen und etwas über ihre Kultur und Fluchtgeschichte zu erfahren ohne die Familien aber zu bedrängen. Neben dieser grundsätzlichen **Haltung** können schon kleine Gesten zu einer **Willkommenskultur** beitragen: mehrsprachige Begrüßungen im Eingangsbereich der KiTa, vertraute Lebensmittel am Frühstückstisch, vertraute Bilder und Lieder aus den Herkunftsländern.

nifbe

»KiTa als sicherer Ort«

KiTa als sicherer Ort

Insbesondere weil Kinder mit Fluchterfahrung häufig noch einen ungeklärten (Aufenthalts-)Status haben und unter anstrengenden Bedingungen leben, brauchen sie die KiTa als sicheren Ort.

Wichtig sind in einer Pädagogik des sicheren Ortes, neben verlässlichen Bezugspersonen, **geregelte Strukturen** und **Rituale im Tagesablauf**, die den Kindern das Gefühl von Zuverlässigkeit und Beständigkeit geben.

So können die Kinder dabei unterstützt werden, ihr ins Wanken geratenes Selbst- und Weltbild wieder zu festigen. Zusätzliche Sicherheit können auch **vertraute Anker** aus der Heimat bieten: **Speisen**, **Worte**, **Bilder**, **Lieder**.

Überraschende Situationsänderungen und vielfältige Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten hingegen können zu Überforderung führen.

nifbe

»Verlässliche Beziehungen knüpfen«

Verlässliche Beziehungen knüpfen

Eine **sichere Beziehung** ist für Kinder mit Fluchterfahrungen – wie auch für alle anderen – der Schlüssel zum Ankommen und Wohlfühlen in der KiTa.

Der **Aufbau** und **Erhalt** von Beziehungen ist eine der Kernaufgaben im KiTa-Alltag. Dabei können Sie auf Ihre Fachkompetenzen und Ihr breites Erfahrungswissen zurückgreifen. **Feinfühligkeit** ist auch hier der Schlüssel zu jedem Kind. Wenn es Ihnen gelingt, feinfühlig auf die unterschiedlichen **Signale**, **Bedürfnisse** und **Rhythmen** der Kinder einzugehen, können Sie eine verlässliche Beziehung aufbauen, die den Kindern zugleich Freiräume wie Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Nehmen Sie sich auch Zeit, in den Teamsitzungen die Beziehungs-Herausforderungen an Sie und die Gruppe zu reflektieren und – falls nötig – holen Sie sich dafür noch andere ExpertInnen ins Boot.

nifbe

»Belastung und Trauma«

Belastung und Trauma

Durch Erlebnisse in ihrem Herkunftsland oder auf der Flucht sind viele Kinder und Eltern emotional schwer belastet oder sogar traumatisiert. Dadurch ist ihr Kohärenzgefühl beschädigt bzw. zerstört und sie haben das Gefühl, keine Kontrolle mehr über ihr Leben zu haben.

Trauma-Symptome können äußerst vielfältig und widersprüchlich sein und reichen von **Aggressivität**, schnellen **Stimmungswechseln**, **Re-Inszenierungen** oder **Angstattacken** bis hin zu **Abwesenheit** und **Rückzug**.

Auch ohne therapeutische Erfahrung können pädagogische Fachkräfte mit ihren Kernkompetenzen viel dazu beitragen, dass diese Kinder im Hier und Jetzt ankommen und wieder Freude am Leben finden. Grundsätzlich ist dabei all das richtig und wichtig, was eine professionelle pädagogische Arbeit ausmacht: **Empathie**, **Beziehung**, **Wertschätzung**, **Beteiligung**.

Zudem ist entscheidend, dass die pädagogischen Fachkräfte einen verlässlichen Rahmen schaffen, der diesen Kindern Kontrolle und Berechenbarkeit ermöglicht. Sie selbst können dabei zu einem „sicheren Hafen“ werden, müssen aber zugleich stets aufmerksam im Blick haben, ob sie das Kind tatsächlich noch erreichen oder ob zusätzlich therapeutische Hilfe notwendig ist.

nifbe

»Eingewöhnung flexibel gestalten«

Eingewöhnung flexibel gestalten

Bei der Eingewöhnung von Kindern mit Fluchterfahrung ist aus mehreren Gründen äußerst **sensibel** und **flexibel** vorzugehen. Einerseits kann es sein, dass diese Kinder schon längst an eine andere Betreuung als die durch die Eltern gewöhnt sind, denn in vielen Kulturen übernehmen Geschwister, Großeltern, Tanten, Onkel oder Andere diese Aufgabe. In diesem Fall kann die Anwesenheit bzw. Anwesenheitspflicht der Eltern in der Eingewöhnungsphase auf beiden Seiten zu Irritationen führen.

Andererseits haben Eltern und Kinder möglicherweise auf der Flucht dramatische **Trennungserfahrungen** gemacht, die eine erneute Trennung in der Krippe schwierig machen. Für pädagogische Fachkräfte ist es daher wichtig, die kulturellen Hintergründe und Fluchtgeschichte in Erfahrung zu bringen und daraufhin die Eingewöhnung im Dialog mit den Eltern abzustimmen – das Festhalten an starren Modellen ist dabei kontraproduktiv.

nifbe

»(Spiel-) Räume für alle«

(Spiel-)Räume für alle

Durch das Ankommen von Kindern mit Fluchterfahrungen in den KiTas rückt noch einmal deutlich die Herausforderung ins Bewusstsein, **kultursensible** und **vorurteilsbewusste (Spiel-) Räume** zu gestalten.

Spiele, Bilderbücher, Poster und Puppen oder Figuren vermitteln den Kindern unterschiedliche Weltsichten und transportieren oftmals implizit Klischees und Vorurteile der westlichen Mehrheitsgesellschaft.

Das Gleiche gilt natürlich für die Sprache und Begriffe der pädagogischen Fachkräfte. Überprüfen Sie daher kritisch, in welchen Zusammenhängen in Büchern und Liedern zum Beispiel **farbige Minderheiten**, **Religionsgemeinschaften** oder auch **Frauen** (!) auftauchen und welche Rollen ihnen dann zugeschrieben werden. Gibt es Kopftuch tragende Ärztinnen, schwarze Richter oder farbige HeldInnen? Haben Sie in Ihrer KiTa **farbige Puppen** oder **Spielfiguren**?

Achten Sie also (vorurteils-) bewusst darauf, ob Ihre (Spiel-) Materialien und Settings verschiedenen Kulturen gerecht werden und diskriminierungsfrei sind.

nifbe

»Mitmachen und Wirksamkeit spüren«

Mitmachen und Wirksamkeit spüren

Kinder mit dramatischen und entwürdigenden Fluchterfahrungen sowie ihrer „Sprachlosigkeit“ in der neuen Umgebung müssen oftmals erst wieder neu spüren, dass sie selbstwirksam sein können und beteiligt werden – denn häufig mussten sie über lange Zeiträume nur „funktionieren“.

Besonders geeignet sind in der KiTa Handlungsansätze wie **Psychomotorik** sowie **ästhetische** und **musikalische Bildung**, die non verbale Settings bereitstellen und körperlich-sinnliche Erfahrungen ermöglichen. Hierüber können sich die Kinder bewusst körperlich erleben, ihren Gefühlen Ausdruck geben und in die non-verbale Kommunikation und Interaktion eintreten. **Gemeinsames Singen**, **Tanzen** und **Feiern** ist Ausdruck einer Kultur. Gefühle wie Freude oder auch Trauer können dabei sinnlich erfahren werden.

Mit **Musik** können Kinder mit Fluchterfahrung willkommen geheißen werden und sie kann helfen, dass die Kinder sich schnell als Teil der Gruppe fühlen.

nifbe

»Die Kraft der Gruppe«

Die Kraft der Gruppe

Im KiTa-Alltag können Sie auf die Integrations- und Motivationskraft der Gruppe vertrauen. Im Spiel mit anderen Kindern können die Kinder mit Fluchterfahrung Kind sein, zu sich selbst finden, Freundschaften schließen und fantasiereiche Welten erschaffen.

Peer-Interaktionen sind ein Lernfeld für sozial-emotionale Kompetenzen. Im spielerischen Sprachbad lernen Kinder mit Fluchterfahrung auch die **deutsche Sprache** kennen – so wie andere Kinder Begriffe aus deren Heimat lernen.

Eine „**Zurück-Haltung**" der pädagogischen Fachkraft ist unabdingbar, um die Peer-Interaktionsprozesse aufmerksam begleiten zu können und zu sehen, wann ein Eingreifen oder ein zusätzlicher Impuls von außen hilfreich sein könnte.

nifbe

»Auf die Haltung kommt es an«

Auf die Haltung kommt es an

Für den Umgang mit Vielfalt und damit auch mit geflüchteten Familien, ist die (professionelle) Haltung entscheidend. Dazu gehört es, sich im Team durch Fortbildungen oder auch Supervision der eigenen **Einstellungen** und **Vorurteile** in Bezug auf andere Kulturen und das „Fremde" bewusst zu werden und sich kritisch damit auseinander zu setzen. Sie können diese Vorurteile und Ressentiments natürlich nicht einfach ausschalten, aber Sie können gezielt an einer professionellen (Zweit-) Reaktion arbeiten und dabei die Vielfalt auch als Chance und Ressource verstehen lernen.

Wichtig ist zu wissen, dass jeder Mensch eine **kulturell gefärbte Brille** trägt und dass unsere westlichen Vorstellungen von Erziehung und die dahinter stehenden **Sozialisationsziele** nur von einem kleinen Teil der Menschheit geteilt werden. So ist beispielsweise das **Erziehungsziel** einer autonomen, individuellen Persönlichkeit vielen Menschen fremd.

Das uns Selbstverständliche muss also zunächst einmal hinterfragt und aufgedeckt werden. Dies kann uns vor dem Spiegel der **Bedürfnisse** und **Erwartungen** der Kinder und Eltern, die uns in der KiTa begegnen, gelingen. In Bezug auf Kinder mit Fluchterfahrung ist es wichtig, diese nicht als uniforme Gruppe, sondern als Individuen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen, Ausgangslagen und Ressourcen anzusehen.

nifbe

»Kommunikation mit Hand und Fuß«

Kommunikation mit Hand und Fuß

Eine der größten Herausforderungen für die Pädagogischen Fachkräfte in der KiTa im Umgang mit geflüchteten Eltern und ihren Kindern ist sicherlich die Überwindung der Sprachbarrieren.

Für den Erstkontakt und andere wichtige Gespräche sind bei Verständigungsschwierigkeiten **professionelle DolmetscherInnen** unabdingbar (und die Träger in der Pflicht diese entsprechend zu finanzieren). Für andere Gelegenheiten können aber auch **mehrsprachige KollegInnen** oder **Eltern** anderer Kinder Übersetzungshilfe leisten.

Mittlerweile können Pädagogische Fachkräfte darüber hinaus auf vielfältige und häufig sogar kostenlose Materialien für die Kommunikation mit geflüchteten Familien zurückgreifen: **Piktogramme**, **Willkommens-ABC**, **Erste-Hilfe-Wortschatz**, **Bild-Kommunikationstafeln** und **Bilder-Wörterbücher** in verschiedenen Sprachkombinationen oder umfangreiche Online-Wörterbücher helfen bei der Verständigung und lassen sich im Internet finden (siehe auch Themenschwerpunkt auf *www.nifbe.de*).

Im Alltag wird man aber natürlich auch immer wieder auf **Mimik** und **Gestik** angewesen sein. Entscheidend sind hier der gute Wille, Neugierde und Geduld.

nifbe

»Eltern mitnehmen«

Eltern mitnehmen

Nur wenn die in unser Land geflüchteten Eltern Vertrauen in Sie und Ihre Einrichtung haben, wird auch die pädagogische Arbeit mit den Kindern gelingen können. Entscheidend sind daher das **erste Kennenlernen** und der **Austausch auf Augenhöhe**: So sollten Sie behutsam, aber so viel wie notwendig über die **kulturellen Hintergründe** und **Fluchtgeschichte der Eltern** in Erfahrung bringen und diese über die institutionelle Betreuung in Deutschland und ihre eigenen pädagogischen Konzepte und Regeln informieren.

Auch in der Folge ist es wichtig, Raum und Zeit für den Austausch einzuplanen und nach und nach gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und zu vertiefen.

Hilfreich können dabei auch Angebote wie **Frühstücksbuffets** oder **Eltern-Cafés** sein. Hier können pädagogische Fachkräfte, neu Hinzugekommene und „alte Hasen" sich in ungezwungener Atmosphäre über Sorgen, Erwartungen und Erfahrungen austauschen und Verständnis füreinander entwickeln.

Erfolgsversprechend sind persönliche – nicht nur schriftliche – Einladungen zu solchen Treffen.

nifbe

»Vernetzung und Kooperation«

Vernetzung und Kooperation

Im Idealfall nehmen Sie und Ihre KiTa für Familien mit Fluchterfahrung und deren erweiterten Beratungs- und Unterstützungsbedarf auch eine **Brücken- und Lotsenfunktion** für das Ankommen in der deutschen Gesellschaft ein – zum Beispiel im Hinblick auf Fragen zu Anträgen bei der Ausländerbehörde, Formularen des Jobcenters oder Möglichkeiten, Deutschkurse in der Kommune zu besuchen.

Dafür ist ein gezielter **Ausbau Ihrer sozialräumlichen Vernetzung** im Hinblick auf entsprechende Behörden und Beratungsstellen, MigrantInnenvereine, Kirchen- und Moscheeeinrichtungen empfehlenswert.

Hilfreich ist es sicherlich auch, sich ein bestimmtes Grundwissen rund um **Flucht** und **Asyl** sowie die Herkunftsländer und –sprachen anzueignen. Wenngleich es selbstverständlich nicht darum gehen kann, dass Sie auf alle Fragen eine Antwort parat haben, sondern darum, dass Sie wissen, wer ein geeigneter **Ansprechpartner** ist oder wo entsprechende **Informationen** und **Hilfestellungen** zu finden sind. Das sind große Herausforderungen, die nicht einzig auf den Schultern der KiTa-MitarbeiterInnen lasten dürfen, sondern der Rahmung durch das Bereitstellen von Ressourcen und Strukturen sowie der Unterstützung durch weitere Akteure bedürfen.